

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937

29.1.1937 (No. 29)

Karlsruher Tagblatt

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756
Einzelverkaufspreis: Werktag 10 Pf., Sonn- und Feiertag 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 6; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 38 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Nr. 3515

Für ein neues „Europäisches Konzert“

Deutschland-England-Frankreich / Neue Garantien gegen Sowjetpakte / Ein Artikel der Londoner „Times“

London, 28. Januar
Die Londoner „Times“ veröffentlichten einen offensichtlich offiziös beeinflussten Artikel, der — trotz immerhin reichlich akademischer Ausführungen — einiges Aufsehen erregt wird. Der Kernpunkt der Ausführungen ist der Vorschlag einer Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und England, also ein Zurückgreifen auf die bekannten Anregungen Baldwin's ein Freundschäftsverhältnis zu dreien zu begründen. Das Wichtigste des Artikels ist darin zu erblicken, daß nach der — allerdings recht vorsichtig formulierten — Meinung der „Times“ eine solche Vereinbarung den französisch-sowjetrussischen **Verständnisvertrag** hinfällig machen würde. Von Italien, ist soviel wir sehen können, in dem Artikel nicht die Rede. Auch sonst werden wohl noch einige Fragen gestellt werden müssen, so vor allem die, wie nun jene Vereinbarung auszuformen hätte. Aber wichtig bleibt die Anklaffung unter allen Umständen.

unmöglich, daß eine politische Regelung ein fortgesetztes Betrüben bilden würde. Ein unfinnisches Betrüben fordere gerade das Unsicherheitsgefühl, aus dem es entspringe.
In erster Linie sei eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und England unerlässlich für ein neues europäisches Konzert
Dieses Konzert könne aber nur auf Wirksamkeit wieder aufgebaut werden. Hierzu gehöre die traditionelle deutsche These, daß kein anderer Staat, der sich in die Lage Deutschlands verleben könne, bereit sein würde, Verpflichtungen eines neuen Vertrages einzugehen, solange das französisch-sowjetrussische Bündnis und der sowjetrussische Pakt mit der Tschchoslowakei immer noch in voller Kraft seien. Diese Pakte seien daher unvereinbar mit einer freien politischen Regelung. Diese Pakte aber, meint die „Times“ darauf, seien vorhanden, weil es

keine solche Regelung gegeben habe, und jede Regelung müsse sie hinfällig machen. Selbst wenn Sowjetrußland eine andere Regierung hätte, würden diese Pakte den gleichen Alarm in den deutschen Ohren hervorrufen. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang auf den vorherrschenden Grundgedanken der Bismarckschen Politik hin, nämlich, eine Einkreisung Deutschlands zu verhindern. Es wäre jedoch ein großer Fehler, wenn man vermuten würde, die Pakte durch Anklagen, Druckmaßnahmen und Gewalt brechen zu können. In letzter Zeit seien sie eher durch Furcht, denn durch Ehrgeiz aufrechterhalten worden.
Wie aber könnten die erwähnten Pakte beseitigt werden, und wie könnte ein natürliches Gleichgewicht im Osten und Westen wiederhergestellt werden? Die Antwort lautet: durch einen unter gewissen Bedingungen erfolgenden Austausch von neuen Garantien, die den Pakt keine Möglichkeit des Fortbestehens lassen.

Tschechische Politik

Die Warnung an Prag

Alle Menschen mit gesunder Vernunft dürften darin übereinstimmen, daß es ein Land auf der Erde gibt, das schon allein durch sein Dasein und seine Zusammenfassung ein unruhigendes Problem bedeutet: die Tschchoslowakei.

Der Sprecher der tschechischen Regierung hat neulich die Sudetendeutschen mit erhabener Stimme „das zweite Staatsvolk“ genannt. Es war das als ein Trost gedacht, und der Nachdruck lag auf dem Worte „Staatsvolk“. Die Sudetendeutschen aber und wir schauen mehr auf das erste Wort, weil es eine Rangordnung betont, eine Rangordnung, die eben doch die Sudetendeutschen in die zweite, in die hintere Linie drängt.
Und so ist es ja denn auch. Was man unseren Brüdern und Schwestern, die schon seit Jahren ein wirtschaftliches Elend ohne gleichen durchzumachen haben, versprochen hat, ist nicht gehalten worden. So nicht einmal die feierlich vor aller Öffentlichkeit gegebene Zusage, daß die Aufträge, die sich aus dem neuen Staatsverteidigungsgebet ergeben würden, im deutschen Gebiet deutschen Firmen, deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden überantwortet werden sollten. Dafür aber hat man unter Ausnutzung dieses Gebetes das ganze deutsche Gebiet mit einem Netz von Stellen überspannt, die mit der Landesverteidigung herzlich wenig, mit der politischen Ueberwachung der Sudetendeutschen aber umso mehr zu tun haben.
„Zweites Staatsvolk“! Prag hat es leider unterlassen, gleich die Frage zu beantworten, welche Rangnummer denn nun die anderen Völker der Tschchoslowakei zu erwarten haben, die Slowaken, die Ungarn, die Polen, die Ruthenen; alle diese Völker, die nichts mit der eigentlichen Tschchei gemein haben wollen und zusammen mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachen.
Neuerdings ist die Rede davon, daß man Karpatho-Rußland im Rahmen des tschechoslowakischen Staates eine gewisse Selbständigkeit (Autonomie) verleihen wolle. Es ist das gleiche, was die Slowaken für sich und ihr Gebiet wünschen. Zwar sind sie rassenmäßig den Tschchen nah verwandt. Aber sie fühlen sich unter deren Herrschaft nicht wohl und verprechen sich von einer größeren Selbständigkeit eine bessere Wahrung ihrer Belange und ihrer vollstlichen Eigenart.
Man sieht aus dem karpatho-russischen Beispiel, wie übrigens auch aus dem Beispiel von Alexandrette, daß sich die kultur- und wirtschaftspolitischen Belange einer Minderheit auf der Grundlage einer gewissen Autonomie sehr wohl wahren lassen, wenn nur der gute Wille von oben dazu vorhanden ist. Der Konflikt im Sandtschal Alexandrette ist so gut wie erledigt. Frankreich hat Zugeständnisse gemacht und sie bieten unter allen Umständen der starken türkischen Minderheit im Sandtschal erhebliche Sicherheiten in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung.
Was für die in Karpatho-Rußland wohnenden Ruthenen und für die im Sandtschal Alexandrette wohnenden Türken und womöglich sogar noch für die Slowaken recht sein wird, sollte eigentlich auch für die deutsche Minderheiten billig sein. Aber das gibt es anscheinend in der Welt nicht. Es ist eben so wie wir es schon neulich an dieser Stelle betonten: wir Deutsche müssen uns alles erkämpfen; freiwillig und dem Rufe der Gerechtigkeit und Vernunft folgend, gibt man uns nichts. Und dann wundert man sich, daß ein solcher uns aufgezwingener Kampf um unser Recht hier und da zu Störungen führt; zu Störungen eines Zustandes, den die anderen wohl mit Vergnügen, wir selbst aber nur mit Unmut empfinden.
Das amtliche Deutschland hat bei aller Korrektheit seiner Beziehungen zu Prag niemals geögert, die Beschwerdenpunkte vorzubringen, die sich in unserer Aufstellung befinden. Noch kürzlich hat die Berliner halbamtliche „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ nach Prag eine sehr ernste Warnung gerichtet. In dem betreffenden Artikel wird es als einfach unmaßbar bezeichnet, daß ein Staat von der inneren Zusammenfassung und geographischen Lage, wie die Tschchoslowakei, in seiner inneren und äußeren Staatsführung von der irrigen

Reichsleiter und Gauleiter bei Rudolf Heß

Einzelbesprechungen am Vorabend des 30. Januar

Berlin, 29. Januar
Die Reichspressestelle der NSDAP teilt — wie NA meldet — mit: Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hält heute eine Reihe von Einzelbesprechungen ab, die am gestrigen Donnerstag bereits begonnen haben und in deren Verlauf sämtliche Gauleiter der NSDAP die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die für die Bevölkerung ihres Gaues von Belang sind, dem Stellvertreter des Führers vortragen.
Diesen Einzelbesprechungen folgt am Freitagmorgen eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter, in der der Stellvertreter des Führers und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. Len, das Wort ergreifen werden.
Anschließend werden die Reichs- und Gauleiter sowie eine Anzahl anderer führender Männer der Partei den Vorabend des 30. Januar in kameradschaftlichem Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers verbringen.
Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt dazu:
Am Vorabend der vierjährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches begann, versammeln sich die Gauleiter der Partei wieder, um die Fragen ihres umfassenden Aufgabengebietes mit dem Stellvertreter des Führers zu besprechen.
Dieses Mal hat die Gauleitertagung ein neues Gesicht erhalten, daß der eigent-

lichen Tagung eine besondere Besprechung des Stellvertreters des Führers mit jedem einzelnen Gauleiter voran geht. Hier wird den Problemen, die auf der Tagung in ihrer allgemeinen Struktur zur Sprache kommen, in allen besonderen Gesichtspunkten auf den Grund gegangen.
Wir denken angesichts dieser Arbeit, an der das ganze Volk den tiefen Sinn der inneren nationalen Leben gegeben hat, daran, um wieviel vernünftiger dieser Zusammenklang von Volkshführung und Staatslenkung ist, als es etwa die Methode einer Zeit war, in der Dutzende von Gruppen und Grüppchen, Sunderie von Parlamentariern, deren Heimat nicht ein Gau, sondern die Wandelhalle, und deren Wunsch nicht die Wohlfahrt der Nation, sondern der parlamentarische Vorteil war, sich „Volkvertreter“ nannten.
Der Weg von Volk zu Staat ist heute einfach und klar geworden. Der Führer hat die Partei von oben bis unten auf dem Prinzip der Leitung und Verantwortung der Persönlichkeit aufgebaut und sie mitten im Volke verwurzelt. Er hat ihr den Auftrag gegeben, Sprecherin der Nation sowohl im einzelnen Leben des Volksgenossen wie auch in der Einzelarbeit des Staatsapparates zu sein. Dies verwickelt sie in allen Fragen des Tages stets neu den großen Gedanken der nationalen Einheit, die Adolf Hitler als der Führer des deutschen Volkes und Reiches in den großen Problemen der Zeit für Gegenwart und Zukunft Deutschlands einsetzt.

England zu den Antworten der Mächte

Mit Erörterung über Zurückziehung der Freiwilligen einverstanden

London, 28. Januar
Die britische Regierung hat ihre diplomatischen Vertreter in Berlin, Paris, Rom, Lissabon und Moskau beauftragt, den Regierungen dieser Länder mitzuteilen, daß sie mit Freunden aus den Antworten auf ihre Note vom 9. Januar entnimmt, daß in den verschiedenen auf Spanien bezüglichen Fragen ein weiteres Maß von Uebereinkimmung erreicht worden ist.
Die britische Regierung bringt dabei zum Ausdruck, daß keinerlei Widerspruch gegen die Anregung eingegangen sei, wonach der Notenwechsel dem Nichteinmischungsausschuß übergeben werden soll mit dem Erfuchen, einen Zeitpunkt für das gleichzeitige Inkrafttreten des Freiwilligenverbotes festzusetzen. Ferner sind die britischen Vertreter ersucht worden,
Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen stellvertretenden Regierungspräsidenten Dr. Hoffmann in Königsberg i. Pr. zum Regierungspräsidenten dort ernannt.
Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Donnerstag der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes in Berlin-Grünwald einen Besuch ab. Dabei beschäftigte der Minister eine

den Dank ihrer Regierung für die sachlich fördernden Antworten und für die Annahme der Anregung zu übermitteln, daß ein Zeitpunkt für die Durchführung des Freiwilligenverbotes festgesetzt werden soll, sobald ein allgemeines Uebereinkommen über den Kontrollplan erzielt worden ist, und zwar, bevor der Kontrollplan in Kraft gesetzt ist.
Die britischen Botschafter in Berlin und Rom sind darüber hinaus ersucht worden, festzustellen, daß die britische Regierung der Erörterung des Vorschlages zustimmt, die bereits in Spanien befindlichen ausländischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien zurückzuziehen. Allerdings habe die britische Regierung noch keine Zeit gehabt, diesen Vorschlag, der dem Nichteinmischungsausschuß zur baldigen Erörterung überwiesen werden soll, zu erwägen.

Die „Times“ sagt, daß ein solcher Plan natürlich nicht mit einem Schläge erzielt werden könne, sondern schrittweise ausgebaut werden müsse. Zuerst handle es sich darum, das Nichteinmischungssystem für Spanien zu vollenden. Als nächstes müßten neue Methoden in Westeuropa geprüft werden, für die Belgien den Weg gezeigt habe. Das letzte Stadium, das eine gegenseitige Toleranz zwischen Moskau und Berlin, eine Einschränkung der Komintern und eine Nützlichkeitsvereinbarung umfasse, könne nicht ohne eine allgemeine Beteiligung an einem umfassenden Vertrag vollendet werden, nämlich der Völkerverständigung, wenn diese auch revidiert, umgeschrieben und neu ausgearbeitet werden müsse. Das neue Ganz könne und müsse in einzelnen Teilen geplant werden, aber es werde als ein einziges Ganzes stehen oder fallen.

Für all dies habe der Führer selbst einen Grundplan bereits ausgearbeitet. Die bloße Vermutung, daß Hitler möglicherweise einen neuen Schritt zum Frieden tun werde, habe bereits einige nervöse Journalisten in Frankreich zu der üblichen Suche nach neuen Verwicklungen veranlaßt.
Nichts sei jedoch gewisser, als daß eine gemeinsame Grundlage in Europa auch jetzt noch vorhanden sei.

Auch die Ereignisse in Spanien zeigten, daß der „nächste Krieg“ keineswegs unvermeidlich sei. Mit der Zeit werde es immer klarer, daß die spanischen Schwierigkeiten nur durch die Spanier selbst gelöst werden könnten. England erinnere sich nicht nur an die Lehren, die es seinerzeit aus seiner Intervention in Sowjetrußland gezogen habe, sondern auch an die Entschlossenheit, mit der es die Einmischungsversuche im Rheinland und in anderen Teilen Deutschlands nach dem Kriege abgelehnt habe. Die Einmischung in Spanien, sei es von Seiten Sowjetrußlands oder eines anderen Landes, könne nur eine endlose und katastrophale Entwicklung hervorrufen. Die britische Weigerung, sich an einem Krieg der Weltanschauungen zu beteiligen, sei einer der Grundpfeiler der europäischen Demokratie. Zusammenarbeit erfordere nach englischer Auffassung aber nicht, daß irgendeine Nation ihr Recht opfere, ihre Politik nach eigener Ueberlieferung und Notwendigkeit zu verfolgen. Die Behauptung, daß Deutschland aufgefordert werde, seine Freiheit für ein Unionsgericht auszuhandeln, sei ein Witz der Welt.

Man hieße Deutschland nicht „Konkessionen“ oder „Verständigungsgelder“ an, sondern einen Anteil an einer wirtschaftlichen Partnerschaft, die, wie alle Vereinbarungen, die Teilhaber gegenseitig verpflichten würde.
Die Gegenseitigkeit des Handelns müsse jedem Land das Maß der Organisation erlauben, das es für die Selbstverteidigung für notwendig erachte. Aber es sei klar, daß sie niemals ein Land umfassen könne, das die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit in irgendeiner Form als Knechtschaft oder Verdrehung der Sicherheit betrachte. Auf wirtschaftlichem Gebiet werde eine Ausdehnung des internationalen Handels nach gleichen und vereinbarten Bedingungen das Verhandlungsziel sein. Zu dieser Erörterung gehörten die Rohstoffkontrolle und die wirtschaftlichen Beweisstände für die koloniale Forderung, wie sie Dr. Schacht vorgebracht habe. Gleichzeitigkeit werde auf dem politischen Gebiet der natürliche und endgültige Beweis des Erfolges die Stabilisierung der Nützlichkeiten sein. Es sei nicht nur unerwünscht, sondern

Ausstellung über die Entwicklung des Arbeitsdienstes.
Am 30. Januar bleiben die Amtsräume sämtlicher Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP geschlossen.
Aus einer Veröffentlichung des Reichsverkehrsamts geht die gesunde Lage aller Zweige der Sozialversicherung hervor.

Voraussetzung ausgehe, als könnten die Zustände aus der Zeit seiner Staatsgründung ohne weiteres bis in alle Ewigkeit fortbauern.

Und weiter heißt es in dem Artikel, daß eine solche Politik, wie die tschechische, sich schon öfters als undurchführbar erwiesen habe, da sie Tatsachen und Unwägbarkeiten verleugne, nach innen und außen aufreizend wirke und damit Spannungen erzeuge.

Anzwischen hat man in Prag so getan, als ob man sich furchtbar aufrege über unsere Behauptung, daß die Tschechoslowakei im Grunde nichts anderes sei, als eine sowjetrussische Militärprovinz, und daß es dort eine ganze Reihe von Militärflugplätzen gebe, die von Sowjetrussen erbaut und mit sowjetrussischen Flugzeugen besetzt sind.

Und, wenn jetzt die tschechische Regierung alle Staaten, so auch Deutschland, zu einer Untersuchung der tschechischen Militärflugplätze einladet, so ist 100 gegen 1 zu wetten, daß fremde Kontrolleure gewiß nichts entdecken werden.

Englisches Regenschaftsgesetz

Der Herzog von Gloucester zum Regenten anerkennen. — Prinzessin Elizabeth alleinige Thronerbin

London, 28. Januar. Die Regenschaftsvorlage der Regierung ist am Donnerstag veröffentlicht worden. Sie sieht u. a. vor, daß die Funktionen des Königs in bestimmten Fällen durch einen Regenten wahrgenommen werden und daß in anderen Fällen — vor allem bei Behinderung durch Krankheit — Funktionen des Königs oder des Regenten an Staatssekretäre übertragen werden.

Ein Regent wird in folgenden Fällen eingesetzt: 1. wenn der Herrscher zur Zeit seiner Thronbesteigung weniger als 18 Jahre alt ist, 2. wenn der Herrscher an einem geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, das ihn völlig außerstande setzt, die Funktionen des Königs wahrzunehmen.

Als Regent ist, wie verlanget, der Herzog von Gloucester in Aussicht genommen. Der Innenminister Sir John Simon stellte am Donnerstag im Unterhause auf Anfrage fest, daß die älteste Tochter des Königspaars, die jetzt elfjährige Prinzessin Elizabeth unter den gegenwärtigen Umständen die alleinige Thronerbin ist.

Karlsruher Musikchronik

Mit welcher eifriger Anteilnahme die Musikfreunde die Bestrebungen der Madriatalvereinigung der Christuskirche unterstützen, zeigte auch die Motette am letzten Sonntag wieder: das schöne Gotteshaus war von einer andächtigen Gemeinde gefüllt, und sie folgte mit ungeteilter Aufmerksamkeit den Vorträgen, die von dem erarbeiteten Können der Singgemeinschaft erneut Zeugnis ablegten.

In dem Bereich der Kammermusik führte das Oswald-Streichquartett von der badischen Musikhochschule. Die vier Spieler — Eduard Oswald (1. Violine), Friedrich Schmidt (2. Violine), Georg Val. Fanger (Viola), und Kris Bille (Cello) — verwirklichten zunächst Beethovens f-moll-Werk (op. 95), mit spürbarer Liebe ihren Instrumenten und der Schöpfung zugewandt.

Rücktritt Vanderveldes

Belgische Regierungskrise vermieden

Brüssel, 28. Januar

In Belgien war eine Regierungskrise ausgebrochen, die auf außerpolitische Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialistischen Partei zurückzuführen ist. Der sozialistische Außenminister Spaak stand in seiner gemäßigten Haltung gegen den radikalen sozialistischen Parteiführer und Gesundheitsminister Vandervelde, der nun seinen Rücktritt erklärt hat.

Die Ursache der Krise lag einmal in der Ausrufung, welche der belgische Mexikaner-Deputierte, der von seiner belgischen Rundfunkstation sprechen kann, über einen italienischen Sender hielt, zum andern um die Fragen der Nichteinmischung in Spanien und des Madrider Diplomatenmordes, wobei Vandervelde und seine Frau ganz im bolschewistischen Sinne agitierten.

Das Geheimnis des 7. März

Rüstungsausprache in Paris

In der französischen Abgeordnetenkammer wird zur Zeit der Etat der drei Wehrministerien behandelt. Wie schon aus dem Beginn der Debatte ersichtlich ist, trägt sie den Charakter einer großen außerpolitischen Kundgebung, in deren Mitte das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland steht, und der Ausgangspunkt aller Betrachtungen ist der 7. März 1936, an dem die deutschen Truppen die entmilitarisierte Zone des Rheinlandes besetzten.

Es ist bekannt, daß am 7. März die französische Regierung einen Augenblick schwankte, ob sie die Zertründerung der letzten Bestimmungen in den Rheinabzügen nur mit einem diplomatischen Protest, oder mit „anderen Maßnahmen“, zu denen sie sich durch den Locarno-Vertrag verpflichtet hatte, also durch Krieg, beantworten sollte.

Der ehemalige Minister Paul Renaud stellte die Behauptung auf, daß die damalige französische Regierung am 7. März zurückgewichen sei, „weil sie wußte, daß die Armee nicht bereit war“. Der damalige Außenminister Mandin widersprach dieser Darstellung, indem er für die Haltung der Regierung folgende Gründe angab: „Frankreich war nicht das einzige Land, das den Locarnovertrag unterzeichnet hatte, und es hatte daher die Pflicht, nicht eine Haltung einzunehmen, welche von den anderen Unterzeichnern hätte disavoniert werden können.“

Wir haben es somit mit zwei ganz verschiedenen Erklärungen eines für Frankreich und Deutschland gleich wichtigen Vorkommnisses zu tun, die noch nicht die volle Wahrheit bringen.

Diese lautet dahin, daß das hochgerühmte Frankreich damals, rein militärisch betrachtet, sehr wohl in der Lage gewesen wäre, einen Krieg gegen das halbberückte Deutschland zu führen, daß es diesen Krieg aber nicht wagen durfte, weil er von der ganzen Welt als ein leichtfertiger Angriff verurteilt und auch von einem Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich selbst so aufgefacht worden wäre.

Die Legende von der mangelhaften militärischen Bereitschaft Frankreichs am 7. März 1936 ist deswegen gefährlich, weil sie nun als Begründung einer unerlösten Rüstungspolitik verwendet wird. Dies ist auch der Grund, weshalb der französische Generalkstab, obwohl sie für ihn nicht schmeichelt, ihr nicht widerspricht, weil sie ihm zu einer mühelosen Durchsetzung seiner Forderungen im Parlament sehr nützlich ist.

Lärmjahren bei der Rüstungsausprache

Paris, 28. Januar

In der Kammerausprache für die Landesverteidigung wandte sich der rechtsgerichtete Abgeordnete Dupont gegen den kommunistischen Einfluß im Heere und warf dem Luftfahrtminister vor, diese Einflüsse unterfütze zu haben.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Archimand glaubte unter Anspielung auf Italien und Deutschland eine weitere Aufrüstung Frankreichs zur See und zur Luft befürworten zu müssen.

Die Ausprache nahm einen außerordentlich heftigen und ärmlichen Charakter an, als der Abgeordnete de Kerillis einige veritable Wahrheiten über den Stand der französischen Luftfahrt anführte. Die etwa 150 Flugzeuge, die an das bolschewistische Spanien geliefert worden seien (!), hätten dort ihre Unbrauchbarkeit bewiesen. Der französische Luftfahrtminister habe zwar vor dem Senatsauschuß erklärt, daß Frankreich 14 Dewoitine- und 6 Potez-Apparate an das bolschewistische Spanien geliefert habe, das sei aber unwahr, denn er wisse, daß mehrere geliefert worden seien.

Aufgaben der Studentenföhrung

In Braunschweig trafen sich am Mittwoch die Amtseiter der Reichstudentenföhrung und die Gaustudentenföhrer aus dem ganzen Reich, um unter Leitung des Reichstudentenföhrers Dr. Scheel ihre erste Reichsarbeits-tagung durchzuführen.

Nachdem am Morgen Ministerpräsident Klages in der Bura Dankworte über die studentischen Föhrer willkommen geheißen hatte und in seinen Worten die Verbindung zum Ausdruck gebracht hatte, sprach Dr. Scheel in grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben des studentischen Föhrers. Er betonte dabei, daß sämtliche Amtseiter ausnahmslos ihr Studium mit gut und teilweise mit sehr gut beenden hätten. Das Ziel der Studentenföhrung müsse in der Einigung des deutschen Studententums liegen. Der stöbliche Studentenföhrer müsse der Betreuer und Vertraute seiner Studentenschaft sein.

Am Vorabend wurden in der Technischen Hochschule die Mahnmale geweiht, die die Braunschweiger Studentenschaft ihren beiden ermordeten Kameraden und nationalsozialistischen Vorkämpfern, Axel Schaffeld und Gustav Schulze, errichtet hat.

Walter Gropius. Der bekannte Architekt ist auf den Lehrstuhl für Architektur an der Harvard-Universität berufen worden.

Die Gebietsbereinigung an der Waterkant

Hamburg: 1 650 000 Einwohner

Durch das Gesetz über Groß-Hamburg wird Deutschland zum einzigen Land Europas, in dem es neben der Hauptstadt noch eine Weltstadt gibt, deren Einwohnerzahl sich der zweiten Million nähert. Hamburg gibt am 1. April 34 510 Einwohner an Preußen ab, erhält aber dafür einen Zuwachs von 492 000 Einwohnern, nahezu eine halbe Million. Die Erhöhung macht rund 40 Prozent aus. Die Hansestadt wird künftig rund 1 650 000 Einwohner zählen.

Es gibt in Europa nur noch zwei Millionenstädte, die nicht Hauptstädte sind, nämlich Glasgow und Barcelona. Beide haben die Millionenengrenze nur ganz knapp überschritten, und Barcelona ist zudem die einzige Millionenstadt in Spanien. Eine Weltstadt in dem Ausmaß von Groß-Hamburg hat aber kein europäisches Land neben der Hauptstadt zu verzeichnen.

Nach beachtlicher als die Steigerung der Einwohnerzahl ist der Gebietszuwachs, der 80 Prozent beträgt. Hamburg gibt 99 Quadratkilometer ab, erhält dafür 430 Quadratkilometer, so daß der künftige Umfang 746 Quadratkilometer betragen wird. Groß-Hamburg wird im übrigen als Gemeinde voranschreitlich eine Verfassung nach dem Muster von Berlin erhalten. Es ist jedoch eine Trennung

Der Anluß Birkenfelds an Preußen

Die kleine Reichsreform an der Waterkant erstreckt sich bis nach Süddeutschland. Der seit 1817 odenburgische Landesteil Birkenfeld wird mit dem Land Preußen vereinigt. Die 600 Kilometer von Odenburg entfernte Grafschaft Birkenfeld liegt von den Regierungsbezirken Trier und Koblenz umschlossen, im Quellgebiet der Nahe, ist 500 Quadratkilometer groß und zählt 56 000 Einwohner.

Birkenfeld hat seine Entstehung als Fürstentum dem Reichsritzen auf dem Wiener Kongreß zu verdanken, von dem der ehemalige Herzog Peter von Odenburg als Gegen Napoleon's dieses Ländchen zugeworfen erhielt. Auf 86 kleinen Gemeinden gebildet, wurden hier die verschiedensten Herrschaftsunterarten aus pfälzisch-zweibrücker, sponheimischer und badischer Zeit zusammengewürfelt. 1776 war das Ländchen unter badische Verwaltung gekommen, von 1801 bis 1814 übten die Franzosen die Herrschaft aus, und am 9. April 1817 wurde durch öffentlichen Anschlag des Reichtrien von Schmitz-Hollenburg zu Frankfurt als Beauftragten des Königs von Preußen die Uebergabe an Odenburg bekanntgegeben.

Birkenfeld war wohl ein Teil Odenburgs, hatte aber bis heute eigene Finanzverwaltung. Der bekannteste und bedeutendste Regierungspräsident war Hofrat Barnstedt, der auch das erste Geschichtswerk über Birkenfeld herausgegeben hat.

Mittler zwischen Deutschland und der Welt

Dr. Fria über die große Zukunft der neuen Hansestadt Hamburg

Reichsminister Dr. Fria kennzeichnet in einem Artikel im „Hamburger Tageblatt“ die Bedeutung des Groß-Hamburg-Gesetzes wie folgt: Das „Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsvereinigungen“ ist für den Groß-Hamburger Wirtschaftsraum von hervorragender Bedeutung. Mit diesem Gesetz hat die nationalsozialistische Regierung Hamburg in die Lage versetzt, alle die Aufgaben zu bewältigen, die es als größter Hafen Deutschlands und als Mittler zwischen dem Deutschen Reich und der Welt zu erfüllen hat. Die Lösung der Hamburger Frage wurde mit der Verknüpfung des Vierjahresplanes gebietetlich notwendig. Im Hamburger Wirtschaftsrat gibt es zur Zeit vier Häfen von denen ein jeder unter anderer Verwaltung steht. Klärung wird es nur noch eine einzige Hafenverwaltung geben, eine unerläßliche Voraussetzung für die Bewältigung der dem Hafen Hamburg im Rahmen des Vierjahresplanes zugewiesenen Aufgaben.

Ich bin überzeugt davon, daß mit diesem Gesetz der Stadt Hamburg Entwicklungsmöglichkeiten gegeben werden, die in ihrer Tragweite noch gar nicht abzusehen sind. Der alte Hanseatengeist wird dazu beitragen, die gewaltigen Ziele, die sich das Dritte Reich mit dem Vierjahresplan gesetzt hat, zu verwirklichen. Für das Reich schafft das Gesetz die Voraussetzungen für die Durchführung des Vierjahresplanes im Interseebereich, und für Hamburg bildet es die Grundlage für das Werden eines blühenden Gemeinwesens.

Der holländische Vizeadmiral de Graaf, der für den Posten des Völlerbundskommissars in Danzig vorgezogen war, hat dem Völlerbundsekretariat mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, diesen Posten anzunehmen.

Ein Mann spielt mit der Schwerkraft

Das Geheimnis des größten Jongleurs aller Zeiten. Enrico Rastelli, der Meister der zwölfwachen Balance. Von Herm. Dembeck

Krieg in Europa

In Europa rannten die feldgraue Heere gegeneinander, wühlten sich unterirdisch fest, Millionen Granaten zerrissen die Luft und trafen auf Steine, auf Stahl und auf Menschenleiber. Im glücklichen Nippon war Europa ferne, hörte man vom Kriege nur aus den Schlagzeilen der Tageszeitungen. Es war im dritten Jahre des großen Krieges. Zwischen Tokio, zwischen Yokohama, zwischen all den anderen Städten des Kaiserreiches und dem Festland im Westen trugen die Schiffe Menschen und Frachten hin und her. Minensperren und Unterseeboote, die Schrecknisse der Meere Europas, führten den Ablauf des Verkehrslebens hier im Gelben Meere nicht. Nippon hatte damals andere, kleinere Sorgen.

Ein junger Mensch kommt nach Japan
Mit einem der Schiffe aus Westen kam ein junger Mensch nach Japan, um hier höchste Anerkennung zu erleben, Anerkennung, wie sie ihm viele Jahre später nicht die Beifallsstürme in New York und in London, in Berlin und in Brüssel bieten konnten. Im Lande der aufgehenden Sonne waren jene Menschen dabei, die bis dahin die Kleinkunstbühnen und die Zirkusmanegen aller Länder des Erdalles als Meister der Jongleure beherrscht haben. Und dieses Volk der „Zahleute“ für Kleinkunst und für Zirkus bekam nun einen Menschen aus dem Abendland zu sehen, der den Könnern des Dienst nicht nur gewachsen war, sondern der alles, was man bis dahin in Japan gesehen hatte und über das die Meister der Dichtkunst schrieben und sprachen, weit, weit in den Schatten stellte.

Immer auf der Eisenbahn
Alberto Rastelli hatte ein Leben im Dienste der Kunst hinter sich. Von Florenz reiste er nach Barcelona, von Madrid unmittelbar nach Paris, von Paris nach Köln, von Frankfurt nach Berlin. Während des Krieges hielt sich der italienische Jongleur in Russland auf, kam nach Japan, in Chinas Städte, reiste wieder nach Russland zurück, gab wieder in Japan Gastspiele. Mit ihm befand sich sein einziger Sohn, Enrico, auf Reisen.

Enrico, der eine Ausdauer im Probieren besaß, die selbst der Vater Alberto nicht aufbringen konnte. Enrico, von dem der Vater jetzt schon wußte, daß ihn der heute zwanzigjährige an Leistung übertraf.

In einer Tee-Stube in Tokio

Alberto Rastelli besaß auch hier unter den japanischen Artisten gute Freunde. In Kopenhagen war er dem einen zuletzt begegnet, den er als Menschen überaus hoch schätzte. Aus Tokio hatte er jetzt kurz vor der Abreise in Wladimiroff die Antwort vorgefunden, daß man ihm „im bescheidenen Maße“ des Japaners „den schönsten Raum offenhalten“ werde, und Alberto sah nun dem Berufsamerikaner



Amerika entdeckt die schönsten Willingschwärmer
Die Bremer-Willings Maria und Barbara, die für den neuen Irving-Berlin-Musical-Film „On the Avenue“ verpflichtet wurden. Die Schwärmer sehen sich bereit abzuweichen, das es schwer fällt, sie auseinanderzulassen, wie man auch immer den Vorrang geben kann, die Schöne zu sein

Ein Köhner läßt sich begeistern

Enrico wird jetzt dem japanischen Freund des Vaters in der Tee-Stube in Tokio eine Privatvorstellung geben. Enrico wird in diesen Minuten zu beweisen haben, was er als eines Artisten Sohn vom Vater gelernt hat, was an Artistenblut in ihm lebendig ist. Enrico wird aber auch, das ist ihm unumkehrbar,

der anderen Klasse am Tischchen einer Tee-Stube gegenüber.
Der japanische Freund vermochte sich des kleinen Jungen recht gut zu erinnern, den er vor zehn Jahren in Kopenhagen zwei Wochen lang Tag um Tag nach der Arbeit mit seinen Eltern weggehen sah. Und aus diesem kleinen Jungen, der immer so ernst zusah, wenn er, der japanische Fachmann der hohen Kunst der Schwerkraftüberwindung, ihn in kleine Geheimnisse einweihte, war der schlaffe junge Mann geworden, der den Japaner um einen halben Kopf an Körpergröße übertraf.

Segensreiche Stiftung

Bisher rund 10 Mill. RM. der Hindenburgspende verteilt

(Berlin, 28. Januar)

Am Mittwoch trat das Kuratorium der Hindenburgspende im Hause des Reichspräsidenten in Berlin zusammen. Der Jahresbericht ergibt, daß die Stiftung des vereinigten Reichspräsidenten u. Generalfeldmarschalls



Nachsprünge in Garmisch-Partenkirchen
Ein selbstes Schauspiel wurde im Rahmen der Internationalen Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen gegeben: ein Sprünge der Nacht auf der kleinen Olympialänge. Sieger wurde der österreichische Junghaus Bracht mit einer Weite von 64 Meter. Josef Bracht ist bekanntlich Weltrekordmann im Schneefahren und eine Weltberühmtheit, seitdem er im vorigen Winter auf der Wagnmutschänge in Jugoslawien den bisher weitesten Sprung, nämlich 101 Meter, durchführte

Die „Grüne Woche Berlin 1937“

Eine Lehr- und Zielschau für das ganze deutsche Volk

(Berlin, 28. Januar)

Als erste Ausstellung dieses Jahres öffnet am Freitag die „Grüne Woche Berlin 1937“ ihre Tore. Mehr als eine Woche hindurch werden Sonderzüge aus allen Himmelsrichtungen zur Reichshauptstadt rollen. Zum vierten Male wird die große Schau unter entscheidender Mitarbeit des Reichsnährstandes ein Bild des bäuerlichen Schaffens in Deutschland vermitteln.

Die diesjährige „Grüne Woche“ soll die Allgemeinheit darüber aufklären, welche Aufgaben vom deutschen Bauern gelöst werden müssen und welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind. Diese Ausstellung ist nicht eine Sache des Bauern allein, sie geht alle an, sie ist eine Lehr- und Zielschau für das ganze deutsche Volk!

Die zehn großen Hallen und das Freigelände zu Füßen des Funkturmes bergen eine Fülle anschaulicher und interessanter Materials. In den Sonderausstellungen werden die agrarpolitischen Probleme behandelt, die man in der These zusammenfassen kann: „Der Vierjahresplan erfordert Erzeugungssteigerung“.

Dem Städter werden Beispiele gezeigt, wie z. B. eine Fettverknappung rasch behoben werden kann. Von welcher Bedeutung für die Nahrungsversorgung die Parole „Kampf dem Verderb“ ist, wird auf breitem Raum in anschaulicher Weise dargestellt. Hier ergeben die Ratsschlüsse nicht nur an den Erzeuger, sondern in erster Linie an die deutsche Hausfrau, die nicht weniger als 70 v. H. des deutschen Volkseinkommens verwaltet. Bei ihr liegt also auch die größte Verantwortung.

Auf der Schau des deutschen Bauern im Dritten Reich darf ein Helfer nicht fehlen: der Reichsarbeitsdienst, der im Kampf um die deutsche Ernährungsfreiheit mit an erster Stelle steht. Unter dem Leitwort „Die Technik steigert die Erträge“ zeigt eine Sonderausstellung des Reichsfürsorgeamtes für Technik in der Landwirtschaft die Möglichkeiten auf, wie die Hilfskräfte der Technik dem Bauern dienstbar gemacht werden können. In zahlreichen Viehhallen wird die Notwendigkeit rationaler und ordnungsmäßiger Vieh- und Stallwirtschaft unterstrichen. Hand in Hand hiermit werden die Bestrebungen zum Schutze der Tiere aufgezeigt.

In einer Sonderausstellung „Handwerk hilft dem Bauern“ wird die vielseitige Aufgabe gezeigt, die heute auch die Handwerker auf dem Lande zu erfüllen haben. — Die traditionelle Jagdausstellung in ihren verschiedenen Abteilungen ist in diesem Jahre durch eine Werkschau für die internationale Jagdausstellung Berlin 1937, die vom 2. bis 21. November stattfindet, vertreten. Auch dem Wert der Fische als Volksernährung wird eine Schau gerecht, die mit einer Werbung für die gute Fischküche verbunden ist. Vom 29. Januar bis 4. Februar findet im Rahmen der Grünen Woche die große Rassegeflügelausstellung, verbunden mit der „Reichsfliegerchau 1937“ und am 6. und 7. Februar die stark besuchte Rassehundenausstellung statt.

Die „Grüne Woche Berlin 1937“ wird vom 9. Januar bis 7. Februar der Sammelpunkt für Land und Stadt sein. Sie wird dem Besucher eindrucksvoll zeigen, daß der deutsche Bauer und der deutsche Städter im Dritten Reich den gleichen hoffnungsvollen Weg gehen.

liche Gewißheit, hinter dem asiatischen Rücken des Japaners strenge Kritik finden, die Kritik des „Zahmannes“. Der 20jährige Enrico bangt sich deshalb nicht. Als arbeite er in der Manege eines der russischen Zirkusse, steht er ruhig auf, entledigt sich der hinderlichen Jacke, und nun beginnt er vor den Augen des japanischen Jongleurs und denen der aufmerksam werdenden fremden Gäste der Tee-Stube mit seiner Arbeit.
(Fortsetzung folgt)

Die Öffnung der Reiche des bei den Zusammenstößen zwischen Angehörigen der „Jugend nationaler“ und Kommunisten am Montag in La Chang de Fonds gestorbenen Dr. Bourquin ergab, daß der Tod durch Herzschlag infolge eines langjährigen Leidens erfolgte, und daß keine Verletzungen vorlagen.

Kurzberichte aus aller Welt

in den zehn Jahren ihres Bestehens rund 10 Millionen RM. vor allem an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, darüber hinaus auch an andere notleidende Volksschichten ausgezahlt hat. Allein durch Vermittlung der Geschäftsstelle wurde bis Ende 1936 57 000 Personen mit größeren einmaligen Unterstützungen geholfen.

Befahrung der „Taube“ gerettet

(Kiel, 28. Januar)
Die gesamte Befahrung des südlich von Giesberg-Riff-Feuerschiff gestrandeten Dampfers „Taube“ ist durch den Dampfer „Heinrich Grammerstorff“ gerettet worden. „Heinrich Grammerstorff“ befand sich auf der Reise von Kiel nach Königsberg. Der Dampfer kehrte mit den Geretteten nach Kiel zurück und ließ sie durch einen Lotsendampfer an Land bringen.

Der Stellvertreter des Führers hat an den Kapitän des Dampfers „Heinrich Grammerstorff“ ein Telegramm gerichtet, worin er ihn und die Befahrung zur glücklichen Rettung der gesamten Befahrung des Dampfers „Taube“ aus Seerot beglückwünscht.

Orkan an der portugiesischen Küste

Große Schäden im ganzen Land — Schwere Schiffsunfälle

(Lissabon, 28. Januar)
Seit Tagen herrschte an der portugiesischen Küste heftiger Sturm, der sich in der Nacht zum Donnerstag zu einem Orkan entwickelte, wie ihn Portugal seit 60 Jahren nicht mehr erlebt. Die Schäden, die er im ganzen Lande verursachte, sind noch nicht abzuschätzen. In Lissabon ist der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt. Zwei Torpedoboote wurden von ihren Verankerungen losgerissen und konnten nur mühsam durch Schlepper wieder eingeholt werden. In den unteren Stadtteilen der Hauptstadt waren alle Straßen und Plätze bis zur Höhe von einem Meter überschwemmt, wodurch jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Die Telefonverbindungen aus der Hauptstadt nach der Provinz sind gestört und auch der Schiffsverkehr wurde vorübergehend eingestellt.

Im Hafen von Leixoes ereignete sich ein schwerer Unfall. Der norwegische Dampfer „Angrar“ stieß bei der Einfahrt mit vier Kadem zusammen, die sofort verankert. Drei Seeleute fanden dabei den Tod. Das norwegische Schiff, dessen Steuerung in der engen Hafeneinfahrt verfaßte, rief dann noch gegen eine Kaimauer. Da man den Untergang des schwer beschädigten Schiffes befürchtete, wurde die 28köpfige Besatzung mit Tauen an Land geholt.

Über 900 000 Obdachlose

Geringes Füllen der Obdachlosen

(New York, 28. Januar)
Die Zahl der Obdachlosen in den Obdachlosenschwemmungsgebieten der elf Staaten des mittleren Westens betrug am Mittwochabend über 900 000. Die Höhe des Schadens wird auf über 400 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten steigt ständig. Der Leiter des Gesundheitsamtes in Louisville (Kentucky) gab bekannt, daß allein im Hochwassergebiet von Louisville über 900 Tote zu beklagen sind.

Die Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Flut wurden am Mittwoch durch schönes Wetter begünstigt. Hinzu kam, daß in einigen Gegenden am Ohio das Hochwasser ein wenig fiel. Die Aufräumarbeiten dürften allerdings nach Abzug des Wassers mehrere Monate dauern.

Am Unterlauf des Mississippi wird der höchste Stand des Hochwassers erst in vier Tagen erwartet.

Die Direktion der Berliner „Scala“ hat Jack Hylton für den Berliner Presseball am 6. Februar zur Verfügung gestellt. Es ist dies das erste Mal, daß man in Deutschland Gelegenheit hat, sich von Jack Hylton persönlich zum Tanz aufspielen zu lassen. Bisher hörte man den Meister der modernen englischen Tanzmusik nur in Konzertsälen oder auf Schallplatten.

„Sie“ schmeckt gut und stretcht gut und bindet gut und bräunt gut!



„Sie“, die wohlsmekende Knorr Bratensoße, hilft auch, wenn die Soße zu knapp, zu dünn oder zu hell ist. Man braucht nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen und dann mit durchkochen. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Heute eine besondere Premiere!



WEISSE SKLAVEN
PANZERKREUZER SEBASTOPOL

Nach einem Tatsachenbericht von Charly Roellinghoff

In den Hauptrollen:
Camilla Horn Theodor Loos
Fritz Kampers Karl John
Werner Hinz Willi Schur usw.

Ein großer dokumentarischer Film aus den Schreckenstagen der russischen Revolution 1917

Beginn 4.00 6.15 8.30 Sonntags ab 2.00
- Jugend nicht erlaubt!
Ab heute gleichzeitig in beiden Theatern

Union + Capitol
LICHTSPIELE KONZERTHAUS

Badisches Staatstheater

Freitag, den 29. Januar 1937
F 15 (Freitagmiete) 2h. Gem. 101-200
Zu Mozarts Geburtstag
Zum erstenmal:

Die Gärtnerin aus Liebe
Komische Oper von Mozart

Dirigent: Heilbert
Regie: Blüthgen
Mitwirkende: Pant, Greiber, Gillengoh, Strüger, Gebringer, Garlan, Rieker

Anfang 20 Uhr
Ende etwa 22.15 Uhr
Preise D (0,70-5,00 RM.)

So. 31. 1. Der Spinn aus dem Älter.

Werdet Mitglied der NS. Volkswohlfahrt!

Ein Film wird zum Tagesgespräch!!

PAULA WESSELY

zum 1. Male im Zusammenspiel mit ihrem Gatten Attila Hörbiger

DIE Julika

Der Erfolg hält weiter an! Wir müssen abermals verlängern!

Tägl. 4.00, 6.15, 8.30 U. So. ab 2.30 U. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

PALI

Eine Filmsensation für Karlsruhe!

Gefahr

in deutscher Sprache mit: Randolph Scott, Frances Drake, Tom Brown u.a.m.

Das ist nicht irgendein Film, der nur unterhält, sondern ein gewaltiger, unerhört spannender Sensationsfilm, der Sie packt und mitreißt von der ersten bis zur letzten Minute!

Ein aufklärerischer Polizeifilm spannend, abenteuerlich und voll Tempo!

Heute Erstaufführung!

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria

ganz groß!

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Immer noch sind große Mengen billiger Winterschluss-Verkaufs-Waren bei uns vorrätig, so daß Sie nach Herzenslust auswählen können.

Damen-Mäntel gusitzende Formen, alle ganz gefüttert..... 12.-
Pelzkragen..... 19.- 16.-

Damen-Mäntel zum Teil mit schönem Pelzkragen..... 24.-

Damen-Kleider für den Nachmittag, a. Flannga, Reversible u. Cloqué, 17.50 15.50 12.50

Warme Hauskleider kommen für die kalten Tage wie gerufen ... Größe 42-52 2.95

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, sehr strapazierfähig, Paar 1.18 0.98

Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, in modernen Farben Paar 0.98 0.78

Damen-Schlüpfer Innen warm gefüttert, Größe 42-50 Stück 0.98 0.78

Damen-Garnituren Hemdchen oder Schlüpfer, Größe 42-48 Stück 1.28 0.98

Damen-Schrägschals in großem Farbsortiment und Mustern Stück 0.58

Herrenschals in verschiedenen Mustern Stück 0.50

Reinseid. Selbstbinder teils mit Wolleinlage, moderne Muster, auch einfarbig 0.85

Ulster-Paletots in dunkel und mittelgrau, ganz auf Kunstseide gefüttert 29.-

Winter-Ulster mit angewebter Aabelte und Rückengurt, schöne sportliche Muster... 43.-

Straßen-Anzüge in grau gestreift, praktische Strapazierqualitäten 24.-

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH
ARISCHES UNTERNEHMEN

Ab heute - bis einschl. Montag:

Arzt aus Leidenschaft

Albrecht Schönhals
Karin Hardt
Jans Söhnker
Gerda Maurus

In einem dramatischen Großfilm.

Sie erleben den spannenden Liebesroman eines Arztes - Geheimnisse um einen Mord - was ist mit Serum A.S. 101 ???

Ein anerkannter Großfilm - wertvoll an Gehalt und mitreißend in seiner Wirkung

Großes Vorprogramm

Schauburg

Empfehle laufend
la Hammelfleisch
aus eigener Schäferei. Th. Uimer, Metzgerei, Amalienstr. 23, Tel. 3810

COLOSSEUM THEATER

Nur noch bis Sonntag ein Programm der Varieté-Attraktionen wie es Karlsruhe nie gesehen hat!

Anfang abends 8.15 Uhr

Wollen Sie den Führerschein erlangen?

dann bitte:

Fahrschule Gottfried Lewertoff
Karlsruhe, Adlerstr. 15
Gründliche Ausbildung evtl. Gegengeschäft

Amtliche Anzeigen

Müllabfuhr.
Am Samstag, den 30. Januar 1937, wird nachmittags kein Müll abgeholt. Die Müllmeister der betreffenden Bezirke werden bereits am Vormittag entleert.
Karlsruhe, den 29. Jan. 1937.
Städtisches Tiefbauamt.

Gelegenheit!
Einige fabrikneue **RADIO**-Apparate, Modelle 1935/36 mit voller Garantie zu stark herabgesetzt. Breiten sich für 20 123,- einen Fernempfänger, Aufbaumgehäuse u. beleuchtete Etala. Bequeme Teilzahlung Stromabnehmer d. Stadt, C. 33, 15 Monatsraten, Mitglieder der Beamtenbund 18 Monatsraten. Zins ist ermäßigt. Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim. Auch älteren Apparat verfaule ich f. Sie.
Radio-Plasocki
Schützenstraße 17.

RESI

2 Stunden Heiterkeit bei:
Die Jugendsünde
nach Ludwig Anzengrübners Komödie: „Der G'wissenswurm“
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Vielerlei Preiswertes

im **Winter-Schluss-Verkauf**
vom 25. Januar bis 6. Februar

Auch Sie, meine Herren, finden in meiner Bekleidungs-Abteilung **jetzt** einen schönen, guten Mantel oder Anzug. Sie können **wählen nach Herzenslust**. Da ist vor allem die Auswahl, die Sie suchen, zu Preisen, die Sie überraschen

Carl Schöpf
Herren- und Knaben-Abteilung

Graue Haare (bedingte) **Orfa**
Einfache Anwendung Sichere Wirkung
Fl. 1.80 extra 2.50 Haarfarbe-Wiederhersteller
Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19
Anzeigen fördern den Verkauf!

Einzelne Kleiderschränke weiße Bettstellen Schreibleische Küchenbüfett Speisezimmerbüfett Schreibleische
sehr preiswert im
Passage-Möbelhaus
E. SCHWEITZER, Passage 3

Freundlieb
CARLSRUHE

sooo klein sind unsere Preise während des Winterschluss-Verkaufes, ganz besonders stark herabgesetzt aber sind jetzt:

Winter-Mäntel 39.- 49.- 59.-
Sport-Stutzer 19.50 29.- 39.-
Sport-Anzüge 19.- 29.- 39.-
Knickerbocker 7.90 9.90 11.90

- denken Sie aber immer daran, es sind die bekannt guten Qualitäten von

Wer Zeitung liest, kommt besser vorwärts!

Unsere Kassen und Diensträume einschl. der Pfandleihkassen sind am Samstag, d. 30. Januar 1937 anlässlich des 4. Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung von 8 bis 11^{3/4} Uhr geöffnet.

Städt. Sparkasse Karlsruhe und Bezirks-Sparkasse Durlach

Herren-Herren-Herren-
Tuche
1/2 1000 Tuche

vom Einfachen bis zu den raffiniertesten Neuheiten, in altbewährten Qualitäten. - Besonders günstig kaufen Sie jetzt im **Winter-Schluss-Verkauf: Winter-Mantelstoffe, Anzugstoffe** aus früheren Saisons und **Reste**. Da sparen Sie **10 bis 20 RM.** am Anzug. Vieles auch für Damen und Knaben geeignet. - Also schauen Sie mal zu.

Kcause herrentuch
neben Kaffee Odeon